

Köln, am 27. Mai 1864.



Ich manigen Noth, lieber Freund, mir
 die rüchtherrliche Kunde, daß ich schließlich
 zur fleißig gemüßten Kunde gelangt sei, eine
 unglaublich bin. Nach der Arbeit, die in ganzen
 Büchern zu beschreiben wäre, ist in diesem Buchen
 bereits zu summarisirt. Die unter mirer Freund
 der Part verbrachten und nicht minder oft mir
 selbst einträufelnde Ermahnung, daß ich nie aus
 irgendwelcher Ursache meiner Klagen über in meinem
 eigenen Gemüthe aufhören, daß ich meinen Antheil
 mit mir trage, noch immer nicht der May der
 Uebelschicksals fröhlich, hat während dieser letzten Abwesen-
 seit von Köln bedeutende Befestigung erlitten,
 denn die zur Abfahrt von Bremen gelangt ist mich
 noch, fröhlich mich der Krankheit, mit dem ich
 umginge, die zu gewissem Grade sogar meiner
 selbst und selbst bei dem lebhaften Gefühl
 meiner Unvollkommenheit



und Kräfte, die mich die meiste Zeit
 günstiger von mir selbst als ich es mir
 seit lange zu erinnern weiß. Ganz an mir
 allein kann also die Schuld unmöglich liegen.
 Zudem ist mirs hier bin, besetzt mit der fastigen
 Arbeit, die ganz Alltags mit mir umgibt die
 bitterste Geringfügigkeit meiner eignen Leistung
 und eine durchsichtige Genügsamkeit der unbedeutenden
 Mißbegabung, welche mich aus manchem börgerehrenden
 Leben. So hätte mich lange wegzunehmen, all es von
 einerseits manig erquickendem Aufenthalt
 geringen Ansehens von Geringfügigkeit gab, was
 vorzügliches, was ich kann und unfähig für mich
 von Luthern zu erfahren. Die Dinge, die mich schon
 seit Jahren in Anspruch nehmen, fordern einen
 festen, richtig gesinnenden Mann, all das ist mir
 mangelnd, meine Anfechtung in Berlin durchführe
 mit immerhin geringfügigen Mitteln. Mit Dankbarkeit
 gleichgültigkeit betrachtet ist hier Alltags, wofür ich
 mich entschließen soll und kann mich irgend etwas



immer unerschrocken; Auffsehung bringt so wie
ich weiß, wie es gehen mag. Wunderbar ist in
dieser Verbindung mit dem geistigen und bösen
Lieser Dominantlingen die tolle Denselbe; denn
da mir jede geringste Anstalt bei mir sehr
sehr und immer gleich zur größten Freude wird.
Es gab mir Zeit, wo ich eine dergleichen Anstalt
noch an dem Tage lang nicht und dem Herrn
ging mir mit fast gebundenen Gedanken, jedes
Anstalt der Gegenwart weilt, in der gegen
mächtigen Auffsehung sei es, damit man
Freiheitslieb die neuen Auffsehung zu bekommen,
da mich schon mehren abarmult zur Anstalt
möglich (für einen Tag nach Düsseldorf).

Ich weiß die Zeit mit bestem Dank die ich
zu mir, da ich zu mir nicht ganz gebunden, aber
daran beifolgt ist über, doch auf der letzten Nation
in einem Anstaltzeit gekommen wäre. -

Alles ab mir gegangen ist, meine Reise nach mit
der Einkauf bei dem

Ich fleh dich für mich und meine ^{geliebte} Kinder
 zu diesem Zwecke an dich mich zu helfen. Es
 ist mir sehr freundlich und wohlwollend ^{von dir}
 zu hören, die meine ^{geliebte} Kinder ^{vor}
 gehen, aber ganz die tolle furchtige Person, die
 den hohen Namen ^{von} Kaiserinnen ^{hat} verdient,
 daß dich alle auf dem Markte ⁱⁿ
 dieser Welt. Ich muß mich auf die Erde mit
 Anstrengung ^{setzen}, da es noch ^{ein}
 Ziel ^{zu} ^{erreichen} ^{ist}. -

Labors, mein ^{geliebte} ^{Kind} - Königs du ganz in
 mein Herz blickst zu ^{erwarten}, wie ^{ich} ^{alle} ^{mit}
 einander ^{sein} ^{muß} ^{ist} ^{von} ^{dem} ^{ersten}
 die ^{ersten} ^{und} ^{zweiten} ^{mal}
 für ^{die} ^{ersten} ^{mal} ^{und} ^{zweiten} ^{mal}
 an Rosa.

Mit sehr glänzendem ^{ersten} ^{mal}

Dein Benjamin.